

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühren betragen für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Nr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 91.

Donnerstag, den 6. August 1914.

18. Jahrg.

Aufruf.

Es sind verschiedentlich Nachrichten gekommen, daß verdächtige Persönlichkeiten sich bei Eisenbahnanlagen zu schaffen gemacht haben.

Eine Unterbrechung der Bahn, besonders eine Zerstörung größerer Bauten würde für den Heeresaufmarsch die nachteiligsten Folgen haben. Die Militär- und Zivilbehörden sind nicht imstande mit ihren Mitteln alles zu schützen.

Ich richte hiermit die Aufforderung an die Bevölkerung, besonders die ländliche, aus ihrer Mitte Wachen für jede Eisenbahnstrecke in ihrer Umgegend zu bilden, mit Jagdgewehren oder was sonst zur Hand ist, zu bewaffnen und in Verbindung mit den örtlichen Eisenbahndienststellen einen geordneten Wachdienst auch für die Nacht einzurichten. Möge es jeder Ort für seine Ehrenpflicht betrachten, daß in seiner Nachbarschaft nichts passiert. Im Bezirk des Armeekorps halten sich zahlreiche russische und polnische Arbeiter auf, es liegt kein Grund vor, diese an sich harmlosen Leute auszuweisen oder in anderer Weise gegen sie vorzugehen. Das Gegenteil ist der Fall, russische Dienstpflichtige dürfen nicht herausgelassen werden und alle Arbeiter sind für die Einbringung unserer Ernte unentbehrliche Hilfskräfte, mögen daher die Arbeitsherren der Leute, diese wie im Frieden bei sich behalten, aber für gründliche Beaufsichtigung sorgen, damit unter ihnen etwa feindliche Agenten nicht spionieren oder Eisenbahnanlagen zerstören können. Alle Vorsteher gewerblicher Anlagen die Sprengstoffe verwenden, müssen ferner für sorgfältige Bewachung ihrer Sprengstoffvorräte sorgen.

Magdeburg, den 3. August 1914.

Der kommandierende General.
Sixt von Arnim.

Aufruf.

Nachdem die Mobilmachung der Armees Mithochst befohlen ist, wird zur Sicherung der Truppentransporte die Bewachung der Eisenbahnbauwerke durch Posten und Patrouillen der Zivilbevölkerung veranlaßt.

Die dazu gehörigen Personen haben die Rechte der Postbetriebeamen und sind als solche durch weiße, mit dem Stempel des Landratsamts versehene Armbänder kenntlich. Ihren Anordnungen ist unweigerlich Folge zu leisten.

In alle wohngeheinten Einwohner ergeht das Ersuchen, diese Posten und Patrouillen bei Erfüllung ihrer dienstlichen Pflichten zu unterstützen.

Torgau, den 1. August 1914.

Der königliche Landrat.
Wiesand.

Die zum militärischen Nachrichtenendienst benutzten Brieftauben tragen die ihnen anvertrauten Depeschen in Aluminiumhüllen, die an den Schwanzseibern oder an den Ständern befestigt sind.

Trifft eine Taube mit Depesche in einem fremden Taubenschlage ein oder wird sie eingefangen, so ist sie ohne Berührung der an ihr befindlichen Depesche unerschlüssig, falls eine Fortifikation am Orte, an diese, anernfalls an die oberste Militär- oder Marinebehörde auszubringen. Ist auch eine Militär- oder Marinebehörde nicht am Orte, so ist die Taube an den Gemeindevorstand zu übergeben, der für die Weiterbeförderung der Depesche an die Militärbehörde oder an den Befehlshaber der nächsten Truppenabteilung sorgen wird.

Die Durchführung dieses Verfahrens erheischt die tätige Mitwirkung der gesamten Bevölkerung. Von ihrer patriotischen Gesinnung wird erwartet, daß jedermann, der in den Besitz einer Brieftaube gelangt, bereitwillig den vorstehenden Anordnungen entsprechen wird.

Torgau, den 1. August 1914.

Der königliche Landrat.
Wiesand.

Bekanntmachung

betreffend das Verbot der Anwendung von Lichtsignalen und anderen Verfüßigungsmitteln.

Die Anwendung von Lichtsignalen und anderen Verfüßigungsmitteln ohne Genehmigung der Militärbehörden wird hierdurch verboten.

Torgau, den 31. Juli 1914.

Der königliche Landrat.
Wiesand.

Bekanntmachung

betreffend die Ausfuhr von Pferden, Kraft- und Luftfahrzeugen usw.

Mit bezug auf die am heutigen Tage ergangene Kaiserliche Verordnung gebe ich hierdurch bekannt, daß bis auf weiteres verboten ist:

1. die Ausfuhr von Pferden, Kraft- und Luftfahrzeugen, Kriegs-, Verpflegungs-, Arznei- und Verbandsmitteln und ärztlichen Geräten,
2. die Verfüßigungen über Truppenbewegungen und Verfüßigungsmitteln.

Torgau, den 31. Juli 1914.

Der königliche Landrat.
Wiesand.

Bekanntmachung

betreffend das Verbot des Privatverkehrs mit Kraftfahrzeugen usw. mit dem Auslande.

Der Privatverkehr jeder Art mit Kraftfahrzeugen, Motor- und Fahrrädern, Fährbooten, Fahren usw. sowie die Binnen-schiffahrt auf Flüssen und Kanälen mit dem Auslande ist verboten, soweit er nicht durch die Militärbehörden über bestimmte Ueberwachungsstellen geleitet wird.

Torgau, den 1. August 1914.

Der königliche Landrat.
Wiesand.

Für die Dauer des Kriegszustandes dürfen in die Ersatzbataillone zur Ausbildung von Rekruten geeignete inaktive Unteroffiziere, deren Beförderung zu überzähligen Häufeldweheln bei besonderer Brauchbarkeit und insofern es die Dienstaltersverhältnisse erlauben statthaft ist, eingestellt werden.

Geeignete, hierauf respektierende Persönlichkeiten wollen

sich sofort bei dem unterzeichneten Bezirkskommando schriftlich oder mündlich unter Befügung resp. Vorlage ihrer Militärpapiere melden.

Torgau, den 1. August 1914.

Königliches Bezirks-Kommando.

Nachdem durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 1. August 1914 die Mobilmachung der Armees befohlen worden, erhalten hierdurch alle zur Zeit mit Auslandsurlaub, auf Wanderschaft oder sonst irgendwie außer der militärischen Kontrolle stehenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes den Befehl sofort zurückzukehren und sich bei dem ihnen nächstgelegenen Bezirks-Kommando zu melden.

Über solches unterläßt, hat die gefehmäßige Strafe zu gewärtigen.

Torgau, den 1. August 1914.

Bezirks-Kommando Torgau.

Bekanntmachung.

Das Königl. General-Kommando IV. Armeekorps gibt folgendes bekannt:

„Auf Weisung Seiner Majestät des Kaisers sind gegen alle Personen, die bei einem Anschlag gegen die Eisenbahnen auf frischer Tat ertappt werden, auf der Stelle die schärfsten Exekutionsmaßregeln anzuwenden, alle irgendwie Verdächtigen sind sofort festzunehmen.“

Vorstehender Befehl wird bekannt gemacht.
Garnisonkommando Annaburg.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Torgau kauft sofort jede Menge von Weizen, Roggen, Safer, Hen und Roggenstroh zu den höchsten Tagespreisen.

Annaburg, den 4. August 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.

S. W. GIBBE.

Der Krieg gegen zwei Fronten beginnt.

Der Aufmarsch beginnt.

Während nunmehr der Aufmarsch unserer Truppen nach Osten und Westen vor sich geht, ist es natürlich, daß Nachrichten in den nächsten Tagen nur spärlich zu erwarten sind. Nachdem der Friedens-Fahrplan seit Mitternacht außer Kraft gesetzt und der Kriegsfahrplan an seine Stelle getreten ist, verkehren nur noch wenige Züge, jedoch auf den pünftlichen Gängen von Postwagen garnicht zu rechnen ist. Auf diese Weise wird es den Zeitungslesern schwer, ihre Blätter rechtzeitig und in vollem Umfang herauszubringen, und diese Schwierigkeit wird noch dadurch erhöht, daß die behördliche Zensur im Staatsinteresse eine ganze Reihe von neuesten Meldungen nicht freigeben darf, während das Lesepublikum wiederum immer das Neueste wissen möchte. Da dieser Zustand nur ein vorübergehender sein wird, bis unsere Truppen an die Grenzen befördert worden sind, und da das Staatswohl natürlich allen anderen Interessen vorangeht, so bitten wir unsere Leser, Geduld zu üben und sich mit den Nachrichten zu begnügen, die wir ihnen bringen. Wir werden kein Opfer scheuen, alles das mitzuteilen, was 3. Et. überhaupt möglich ist.

Eine deutsche Erklärung gegen Frankreich.

Berlin, 3. August 1914. (Amtliche Mitteilung.)
Bisher hatten deutsche Truppen, dem erteilten Befehl gemäß, die französische Grenze nicht überschritten. Dagegen greifen seit gestern französische Truppen ohne Kriegserklärung unsere Grenzposten an. Sie haben, obwohl uns die französische Regierung noch vor wenigen Tagen die Innehaltung einer unbesetzten Zone von zehn Kilometer zugelagt hatte, an verschiedenen Punkten die deutsche Grenze überschritten, französische Kompagnien halten seit gestern Nacht deutsche Ortschaften besetzt. Bombenwerfende Flieger kommen seit gestern nach Baden, Wapern und unter Verletzung der belgischen Neutralität über belgisches Gebiet in die Rheinprovinz und verlaufen unsere Bahnen zu zerstören.

Frankreich hat damit den Angriff gegen uns eröffnet und den Kriegszustand hergestellt.

Des Reiches Sicherheit zwingt uns zur Gegenwehr. Seine Majestät der Kaiser hat die erforderlichen Befehle erteilt, der deutsche Postfaher in Paris ist angewiesen, seine Pässe zu fordern.

Französische Truppen besetzen deutsches Gebiet.

Berlin, 3. August. Während sich noch kein deutscher Soldat auf französischem Boden befindet, überschritten nach amtlichen Meldungen vor der Kriegserklärung kompagnieweise Franzosen die deutsche Grenze und besetzten die Ortschaften Gotteschal, Negeval, Marfisch und den Schluchtpfad. Ferner ist ein Neutralitätsbruch dadurch begangen worden, daß französische Flieger in großer Zahl über Belgien und Holland nach Deutschland geflogen sind.

Die ersten deutschen Truppen in Rußland.

Berlin, 3. August. Das 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 155 mit einer Maschinen-gewehrkompanie und das Ulanen-Regiment Nr. 1 sind heute in Ralsch eingetroffen.

Alexandrow von deutschen Truppen besetzt?

Hohenfalza, 3. August. Hier ist aus zuverlässiger Quelle die Meldung eingetroffen, daß deutsche Truppenabteilungen Alexandrow besetzt haben. Alexandrow liegt im Gouvernement Warschau und ist die Grenzstation auf russischer Seite für die Bahnlinie Warschau—Stiernewice.

Hohenfalza, 3. August. Ein russische Patrouille wurde hier von deutschen Truppen überumpelt. Fünfzig Russen sind gefangen genommen, mehrere wurden getötet.

Drei russische Grenzstädte von den Deutschen besetzt.

Amlich wird gemeldet: Das erste Bataillon des Infanterieregiments Nr. 155 mit Maschinen-gewehrkompanie und das Ulanenregiment Nr. 1 sind heute früh in Ralsch eingetroffen.

Die deutschen Grenzschutztruppen bei Lublin haben heute vormittag nach kurzem Gefecht Zhenkowsk genommen; auch Werdzin und Ralsch sind von deutschen Truppen besetzt.

Der russische Kultusminister in Deutschland verhaftet.

Berlin, 3. August. Einem Privattelegramm des „B. Z.“ zufolge wurde in Landsberg a. W. der russische Kultusminister Kasjo verhaftet und unter sicherer Bedeckung nach Stettin gebracht.

Italien erfüllt seine Bündnispflicht.

Nach zuverlässigen Meldungen des Berliner Korrespondenten der „Adriatischen Zeitung“ ist nunmehr völlige Klarheit darüber vorhanden, daß Italien seine Bündnispflicht erfüllen wird.

Kriegsrauung der Prinzessin Adelheid.

Berlin, 2. August. Gestern Abend kurz nach 6 Uhr fand in der Friedenskirche zu Potsdam die Trauung der Prinzessin Adelheid zu Schleswig-Holstein-Glücksburg, der vierten Tochter des Herzogs-paares zu Schleswig-Holstein-Glücksburg mit dem Grafen Friedrich zu Solms-Baruth, dem ältesten Sohn des Fürstenpaares zu Solms-Baruth, statt.

Der Kronprinz auf der Durchreise in Halle.

Halle, 3. August. Der Kronprinz reiste mit dem schepplannmäßigen D-Zug, der nach 1/12 Uhr hier eintrifft, auf der Durchreise nach der französischen Grenze durch Halle. Der Kronprinz, der am Coupé-fenster erschien, wurde von dem Publikum mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Als sich der Zug wieder in Bewegung setzte, wurden Rufe geschrien und lebhaftste Rufe „Auf Wiedersehen“ erschollen.

Der Kronprinz führt süddeutsche Truppen.

Wie wir erfahren, ist der Kronprinz in der letzten Nacht von Halle nach Süddeutschland abge-reist. Es verlautet, daß er, wie 1870/71 sein Groß-vater, süddeutsche Truppen führen wird.

Der Kronprinz Generallieutenant.

Infolge des Kriegsausbruches sind vier der kaiserlichen Prinzen in ihrem militärischen Rang erhöht worden. Der Kronprinz ist unter Beförderung zum Generallieutenant mit der Führung der ersten Garderegiment betraut. Prinz Eitel Friedrich wurde, wie bereits gemeldet, zum Kommandeur des ersten Garderegiments ernannt. Prinz August Wilhelm erhielt seine Beförderung zum Oberst-lieutenant und Prinz Oskar ist, wie ebenfalls schon gemeldet, als Oberst an die Spitze der königsgrenadiere in Weignitz getreten.

Prinz Eitel Friedrich Kommandeur des 1. Garderegiments.

Berlin, 2. August. Prinz Eitel Friedrich von Preußen ist zum Kommandeur des 1. Garderegiments a. S. ernannt worden. Die Uebergabe des Regiments hat gestern Abend 1/9 Uhr auf dem Rajensenhofe stattgefunden.

Krieg auch mit England?

Berlin, 4. August. Das „Berliner Tageblatt“ verbreitet folgende Meldung: Auch England bricht die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ab. Der englische Vizekonsul in Berlin Sir Edward Goschen erschien heute Abend im deutschen Auswärtigen Amt und forderte seine Pässe. Das bedeutet aller Wahrscheinlichkeit nach den Krieg mit England.

Außerordentliche Session des Reichstags.

Berlin, 4. August. Der Kaiser eröffnete heute nachmittags 1 Uhr im Thronsaal des Königl. Schlosses die außerordentliche Session des Reichstages mit einer Thronrede, in welcher zunächst darauf hingewiesen wird, daß wir fast einhalb Jahrhundert lang und insbesondere im Laufe der letzten Jahre in erster Reihe uns bemühen, um den Völkern Europas einen Krieg zwischen den Großmächten zu ersparen. Nach Erklärung der Ursache des österreichisch-serbischen Krieges heißt es dann weiter: Bei der Verfolgung ihrer berechtigten Interessen ist der verbündeten Monarchie das russische Reich in den Weg getreten. An die Seite Oesterreich-Ungarns ruft uns nicht nur unsere Bundespflicht, uns füllt zugleich die Aufgabe zu, mit der alten Kulturgemeinschaft der beiden Reiche unsere eigene Stellung gegen den Ansturm feindlicher Kräfte zu sichern. Mit schwerem Herzen habe ich meine Armee, heißt es dann weiter, gegen einen Nachbar mobilisieren müssen, mit welchem sie auf so vielen Schlachtfeldern gemeinschaftlich gekämpft hat. Mit aufrichtigem Leid lag ich eine für Deutschland treu bewährte Freundschaft zerbrechen. Ferner heißt es, Rußlands Motto ist unerfälschter Nationalismus. Frankreichs Verhalten könne uns nicht überfallen, denn es hegt alle Hoffnungen und alten Groll. Die Thronrede schließt: Mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert. An die Völker und Stämme des Deutschen Reichs ergeht mein Ruf, mit gewaltiger Kraft und brüderlichem Zusammenstehen mit unserem Bundesgenossen zu verteidigen, was wir in Frieden durch Arbeit geschaffen haben. Nach dem Beispiel unserer Väter fest und treu, ernst und ritterlich, demütig vor Gott und kampfesfreudig vor dem Feind, so vertrauen wir der ewigen Allmacht, die unsere Abwehr stärken und zu gutem Ende gelangen lassen wolle.

Der ganze Deutsche Reichstag für den Krieg.

Berlin, 4. August. Das Ergebnis der getrigen Vorberatungen der Reichstagsfraktionen war, wie der „Vollstanz“ meldet, daß man zu dem Entschluß gelangte, die Vorlage wegen der Kriegskredite einstimmig anzunehmen. Der „Vorwärts“ teilt mit, daß die sozialdemokratische Fraktion in ihrer getrigen Sitzung den Beschluß gefaßt hat, für die von der Regierung geforderten Kredite zu stimmen. Durch Abgabe einer Erklärung werde sie ihren Beschluß begründen.

Spione im Land.

Berlin, 2. August. Nach zuverlässigen Nachrichten bereisen russische Offiziere und Agenten in großer Zahl unser Land. Die Sicherheit des Deutschen Reiches fordert, daß aus patriotischem Pflichtgefühl heraus neben den amtlichen Organen das gesamte Volk unbedingt dazu mitwirkt, solche gefährlichen Personen unschädlich zu machen. Durch rege Aufmerksamkeit in dieser Hinsicht kann jeder an seiner Stelle zum glücklichen Ausgang des Krieges beitragen.

Berlin, 2. August. Bestimmte Nachrichten deuten darauf hin, daß Versuchsversuche gegen Eisenbahnen und deren Kunstbauten von feindlicher Seite auch im Innern des Landes verlust werden. Bei der großen Bedeutung der Eisenbahnen für die Durchführung der Mobilmachung und Versammlung des Heeres ist es Pflicht jedes Deutschen, die Heeresverwaltung beim Schutz der Eisenbahnen zu unterstützen. Dies kann geschehen durch Ueberwachung des mitreisenden Publikums, Mitteilung jeder verdächtigen Handlung an die nächste Eisenbahn- oder Militärbehörde, eventuell Festnahme verdächtig Individuen.

Politische Rundschau.

Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig sind in Berlin eingetroffen und haben im königlichen Schloß Wohnung genommen. Der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von dem Herzog und der Herzogin von Braunschweig, begaben sich heute vormittag nach der Alten Garnisonkirche, um dort an dem Gottesdienst teilzunehmen. Auf der Hin- und Rückfahrt wurden die Allerhöchsten Herrschaften vom Publikum herzlich begrüßt.

Am Sonnabend kurz nach 6 Uhr fand in der Friedenskirche zu Potsdam die Trauung Ihrer Hoheit der Prinzessin Adelheid zu Schleswig-Holstein-Glücksburg, vierten Tochter des Herzogs-paares zu Glücksburg, mit dem Grafen Friedrich zu Solms-Baruth, statt. Der kirchlichen Feier war in der Villa Weignitz die Ziviltrauung vorausgegangen, die von dem großherzoglich Oldenburgischen Geblanten in Auftrage seines hohen Landesherren vollzogen wurde. Die Feier fand im engsten Familienkreise statt.

Berlin, 2. August. (Zelbgedienst am Bismarck-Denkmal.) Am Bismarck-Denkmal am Reichstagsgebäude wurde heute mittag ein Feldgottesdienst abgehalten, zu dessen Kapelle des 4. Garde-Regiments das Niederländische Dankgebet spielte. Circa 30000 Menschen mochten der gewaltigen Feier bei, die sämtliche Terrassen und Treppen des Reichstagsgebäudes, sowie die Plätze und Bronnenaden besetzt hielten. Hoheprediger Böhring sprach von der schweren Schidung, die Gott über die Völker verhängt habe, von der gerechten Sache Deutschlands und von der Hoffnung auf sie. Entblühten Paarpes hörten die Tausende die erlösenden und erhebenden Worte des Geistlichen. Das gemeinsame Gebet des Vaterunser schloß die Feier.

Die Ausperrung in der Lausitzer Tuchindustrie beendet. Angesichts der politischen Verhältnisse erachtete es der Arbeitgeberverband der Lausitzer Tuchindustrie für seine nationale Pflicht die Ausperrung sofort für beendet zu erklären. Die Verbandsbetriebe sind am Montag früh 6 Uhr wieder geöffnet worden.

Frankreich. Der französische Sozialistenführer Jaurès erschossen. Der Führer der französischen Sozialisten, Jean Jaurès ist in einem Pariser Gasthause einem Attentat zum Opfer gefallen. Jaurès lag mit einigen Freunden im Cafe Croissant in der Nähe einer Mische, die auf die Straße führte und mit einem Vorhang abgedeckt war. Unschlüssig erschien hinter diesem Vorhange eine Hand. Bevor Jaurès eine Bewegung machen konnte, wurde er von zwei Kugeln in den Kopf getroffen und sank um. Der Täter wurde einige Augenblicke später verhaftet. Er weigerte sich, seine Personalien anzugeben. Man fand bei ihm zwei Revolver und eine Karte, aus der hervorging, daß er die Kowarschule besuchte. Die Behörden und Ärzte kamen sofort nach der Tat an. Die Verete konnten jedoch nur den Tod feststellen. Die Behörden vernahmen die Personen, die bei der Tat zugegen gewesen waren. In den Straßen herrschte eine ungeheure Aufregung. Es wurde „Vive Jaurès“ gerufen. Der Mörder des Demokraten Jaurès heißt Raoul Villain. Er ist 29 Jahre alt und Sohn eines Schreibers am Zivilgericht in Reims. Der Mörder hat zugegeben, daß er die Tat aus politischen Motiven begangen habe. Er lagte auf der Polizei beim Verhör folgendes: „Ich ging die Straße entlang und bemerkte Jaurès, der mit einigen Freunden bei Tische saß. Ich zog den Vorhang zurück und schoß ihm zweimal in den Nacken, um ihn für seine Kampagne gegen die dreijährige Dienstzeit zu bestrafen. Verräter müssen stets bestrakt werden!“ Man mißt in Paris dem Vor-gang bei der augenblicklichen äußeren Lage große Bedeutung für die Gestaltung der Stimmung im Lande bei.

An unsere Leser!

Infolge der Mobilmachung wird auch der Nachrichtenendienst aus naheliegenden Gründen von jetzt ab von den Behörden überwacht. Die Zeitungen werden den Nachrichten über Truppenbewegungen und Verteidigungsmittel nicht mehr verbreiten, weil unvorsichtige Nachrichten dem Gegner leicht den Aufmarsch der eigenen Streitkräfte verraten können. Die Geschichte der letzten Kriege ist reich an solchen Beispielen. In neuester Zeit ist mit der Bervollkommnung der Nachrichtenübermittlung die Gefahr, dem Vaterlande durch Veröffentlichung zu schaden, gewachsen. Wollen wir uns künftige Ausichten für einen Krieg sichern, so müssen unsere militärischen Maßnahmen vor dem Gegner und auch vor dem eigenen Lande geheim gehalten werden. Sicher werden Ungewißheit und Zweifel gerade jetzt doppelt schwer empfunden werden, aber das Wohl des Vaterlandes fordert das Opfer strenger Verschwiegenheit in allen Fragen, die zum deutschen Heere und zur deutschen Flotte oder zu der Streitmacht von Verbündeten in irgendwelcher Beziehung stehen. Die Kriegsleitung wird nach Kräften bemüht sein, das berechtigte Verlangen des Volkes nach Nachrichten zu befriedigen.

Lokales und Provinzielles.

*** Annaburg.** Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, verbleibt auf höhere Anordnung die Leitung des hiesigen Garnisonkommandos und der Anstalt vorläufig in den Händen des Herrn Oberleutnants von Graevenitz, welchem auch alle festgehaltenen oder irgendwie verdächtigen Personen vorzuführen sind.

*** Annaburg.** Wie uns von der hiesigen Militär-Knaben-Erziehungsanstalt mitgeteilt wird, werden Böglinge in beschränkter Zahl zur Erntearbeit täglich von 2 bis 6.30 Nachmittags gestellt werden. — Seitens des Kommandos der Unteroffiziersvorschule werden die jüngeren Jahrgangsgenannter Anstalt den Grundbesitzern als Erntearbeiter kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Nähere ist aus den angebotenen Plakaten ersichtlich.

Nach einer Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Halle ist der Zutritt zu den Bahnhöfen, Barackellen des hiesigen Bahnhofs außer den Einberufenen nur noch solchen Personen gestattet, die sich im Besitz einer Fahrkarte befinden. Bahnsteigwarten werden bis auf weiteres nicht mehr ausgesandt. Die Verabreichung von alkoholischen Getränken ist im ganzen Bereich des Bahnhofs untersagt, auch ist die Verabfolgung solcher Getränke als Viehesgaben an die durchreisenden Krüger verboten.

Miete und Zinsen müssen auch im Arzte bezahlt werden. Der Neudöbler Magistrat läßt amtlich bekannt machen: In weiten Kreisen der Groß-Berliner Bevölkerung ist die Ansicht verbreitet, das nach Erklärung des Kriegszustandes in Deutschland keine Miete- und Zinszahlungen zu leisten seien. Diese Auffassung ist selbstverständlich irrig. Ebenso wie die Hauseigentümer verpflichtet sind, ihre Zinsen zu zahlen, müssen die Mieter ihren Verpflichtungen nachkommen und Miete entrichten. Eine Stundung tritt nur dann ein, wenn diese von zuständiger Stelle verfügt wird.

Domnitzsch, 31. Juli. Von einem tragischen Geschehniß wurden heute die Kaufmann Günterschen Eheleute hier schwer betroffen. Der im 22. Lebensjahre stehende Sohn kurz davor, welcher bisher stets im elterlichen Geschäft tätig und eine Stütze seiner Eltern war, griff heute nach ohne erkennbare Ursache zum Revolver und brachte sich einen tödlich wirkenden Schuß in die rechte Schläfe bei. Die Motive, welche den lebensfrohen, lebenswürdigen, jungen Mann bezogen, zur Waffe zu greifen und seinem Leben ein so frühes Ziel zu setzen, sind un- aufgefäßt geblieben.

Wartenburg, 2. August. Zum ersten Male war unter Norddeutscher Flagge eine Gruppe einer ergebenden patriotischen Kundgebung. Die zur Fahne Einberufenen hatten sich zu einer würdigen Abschiedsfeier im Frensch'schen Gasthause versammelt und zogen unter dem Gesange unserer alten Vaterländischen und Volkslieder durch das Dorf, um am Denkmal nach einer beglückten aufgenommenen Ansprache dem Kaiser und dem Vaterlande das Gedächtnis opferwilliger Tugend zu erneuern. Heute morgen begann der doppelt dringenden Erntearbeit wegen der Gottesdienstes fast um 9 Uhr schon um 1/8 Uhr und schloß mit einer Abendmahlfeier für die lebenden Söhne des Dorfes unter tiefer Bewegung der zahlreich anwesenden Gemeinde.

Mühlberg, 3. August. Auf der Domäne Borschütz wird zurzeit nach der westlichen Seite hin eine Feldscheune von Herrn Maurermeister Jensch erbaut. Sonnabend vormittag verunglückte einer der hierbei beschäftigten Arbeiter, Herr Karl Dehmig, dadurch schwer, daß ihn ein abstürzender Balken an Kopf und Brust traf. Der Verunglückte, ein Landwehrmann und Vater von drei Kindern, hatte ebenfalls bereits Order zum Ausrücken erhalten.

Naumburg, 4. August. Die Verbreitung folgender Notiz wird den Zeitungen zur Pflicht gemacht: Mehrere Automobile mit russischen Kennzeichen und Geld für Rußland bestimmt, sind in der Richtung auf Rußland unterwegs. Die Automobile sind anzufassen und sofort der nächsten Behörde mitzuteilen.

50000 russische Erntearbeiter in Deutschland. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ machen ange- sichts des Krieges gegen Rußland folgenden beach- tenswerten Vorschlag: Unter den Maßnahmen, die schleunigst zu treffen sind, besteht hauptsächlich auch die Einberufung der russischen Erntearbeiter, die noch auf deutschem Boden weilen. Zu der Zahl von weit über 50000 Mann nicht der schlechtesten Soldaten stellen sie ein volles russisches Armeekorps dar. Genau so wie man in Oesterreich alle verfügbaren Reservisten kurzerhand verhaftet, halte man diese russischen Reservisten bei uns sofort unter militärischer Bewachung — wozu Landsturmeute genügen — und lasse die Erntearbeiten vollen- den und interniere sie dann an geeigneten Orten.

Die Erklärung des Weißberges am 4. August 1870.

Einer Welt voll Waffen gegenüber ist unter ge- liebtes Vaterland auf den blutigen Plan gerufen worden. Ein Schrei heiliger Entrüstung steigt aus allen deutschen Herzen auf über die erlosenen Ge- nger, die uns Friedensabstufen vorgaukelten, wäh- rend sie gleichzeitig zum Kriege rüfteten. Flammende Begeisterung zieht durch die deutschen Gauen wie ein Blitz vor 44 und 100 Jahren. Die Söhne zeig- en sich der Väter wert, die einst das Land vom Norden befreit haben und des deutschen Reiches Herr- lichkeit mit Blut und Eisen zusammen geschmiedet haben. Die Großtaten unserer Väter erheben zu neuem Leben und treiben zu Opfer, Kampf und Sieg. Gerade zu Beginn des Weltkrieges, der uns umbrant, wird die Erinnerung an die ehrenreiche Schlacht von Weißenburg am 4. August 1870 wach, das wohl bekannteste Geschehniß des deutsch-französi- schen Krieges. Hier stoßen zum ersten Male wieder Preußen und Bayern nebeneinander. Dieser erste „Schlagende“ Beweis wiedergewonnener Einigkeit wurde mit überwältigendem, eifrigen Jubel in der Heimat begrüßt. Im Heere selbst aber war man nun auch darüber klar, was man aneinander hatte. Der blutige Abschnitt aus dem Geschehniß bei Weiß- burg ist der Kampf um den Weißberg. Schloß Weißberg, der stärkste Stützpunkt der französischen Verteidigungslinie, besteht aus mehreren, festen, fei- neren Gebäuden, die durch eine etwa 1/2 m hohe Mauer umschlossen sind. Auf der Ostseite befand sich damals ein in Stuten abfallender Gemüsegarten, die Abhängen waren mit Haseln- und Weizenstang- en besetzt, die Wege nach oben verlaufen. Gegen diesen sehr festen, doch geschützten Ort auf den nahen Anhöhen noch erhebliche verstärkten Her- ren festungsbau, todsmutigem Angriff erfolgreich vor. Aber erschütternd sind die Verluste in den Reihen der Kaiserlichen. Das französische Geschütz- und Mitrailleusenfeuer war schließlich zu ertragen ge- worden, aber das Hauptgeschütz richtete gewaltige Verheerungen an unter den Deutschen. Die Flutlinie der Siedener gehen auf dem kürzesten Wege geradeaus auf die Hauptfront des Schlosses los. Dreimal sinkt ihre Fahne; der Fahnenführer Heinrich, Major von Rassenberg und Premierleu- tant Simon fallen mit dem Banner in der Faust, als vierter will sie Premierleutnant von Wittvig ergreifen. Stirbt aber ebenfalls tödlich getroffen. Erst Unteroffizier Forster trug sie bis zum Schluß des Geschehens. Sehr starke Verluste haben auch die wä- kernen Achtundfünfziger und die 5. Jäger. Der An- griff kommt zum Stehen und wird erst mit Erfolg wieder aufgenommen, als endlich preußische Artillerie den Weißberg aus Korn genommen hat. Siedener und Achtundfünfziger erzwingen nachhalm- Mingen zugleich den Eingang in den Hof. Damit war der blutige Tag entschieden und die Schlacht gewonnen. — Wie hier bei Weißenburg und im weiteren Verlauf des Feldzuges so oft die deutschen Männer Seite an Seite sochten, so wird es auch im großen gegenwärtigen Kriege geschehen, der uns von gütigen Heiden und Gassen aufgedrängt wor- den ist. Preußen und Bayern, Sachsen und Würt- temberg und alle die übrigen deutschen Brüder sind auf dem Posten. Sie werden bis zum letzten Bluts- tropfen ihre heilige Pflicht erfüllen, und in solcher Innersicht vergessen wir alle Unterschiede, die uns sonst trennen und jubeln gottvertrauend und sieges- gewiß: Lieb Vaterland magst ruhig sein!

Deutschlands populärste Heerführer. Graf Häfeler und Freiherr v. d. Goltz, haben trotz ihres hohen Alters dem Kaiser ihre Dienste in dieser schweren Zeit zur Verfügung gestellt. Graf Häfeler wurde am 19. Januar 1836 in Potsdam geboren, steht also im 79. Lebensjahre. Im Stabe des Prinzen Friedrich Karl machte der Graf die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit, um bereits im Alter von 37 Jahren Kommandeur des Bersäckeren Mannen-Regiments zu werden. Graf Häfeler's Dienstauffassung kennzeichnen am besten die eigenen Worte des alten Feldzeugens: Friedensarbeit ist die Grundlage aller Kriegserfolge, man muß das unmöglich Scheinende fordern, um das Mögliche zu leisten. Den „alten Gottlieb“ nannten ihn seine Soldaten, die für ihren ebenso strengen wie gerechten Vorgesetzten jeden Augenblick durchs Feuer gegangen wären, den „Teufel von Mek“ nannten ihn die Franzosen. Seit 47 Jahren lebt der Feldmarschall, der als der be- deutendste Mitarbeiter der nun sämtlich aus dem Leben abberufenen Führer aus der großen Zeit an- zusehen ist, auf seinem Gute Harnetow bei Briesen in der Mark. — Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz vollendet am 12. d. M. sein 71. Lebensjahr. Er steht seit dem Juli v. J. in dem wohlverdienten Ruhestand, ist aber gleichwohl eine der volkstüm- lichsten militärischen Erscheinungen Deutschlands ge- blieben. Colmar Freiherr v. d. Goltz wurde gleich- falls in der Kadettenanstalt erzogen und im April 1861 Leutnant. An dem böhmischen und dem fran- zösischen Feldzuge nahm er teil, war dann Lehrer an der Kriegsschule in Potsdam und lehrte an der

Kriegsakademie. Entscheidend für seinen Lebens- gang wurde das Jahr 1883, in dem er einen Ruf zur Organisation des türkischen Heeres nach Kon- stantinopel erhielt. In dreizehnjähriger Tätigkeit formte er das türkische Heer auf neuer Grundlage nach preussischer Vorbild. Nach Deutschland zurückgekehrt, durchließ Freiherr v. d. Goltz mehrere Kommandos und wurde als 59-jähriger an Kaisers-Geburtstag 1902 kommandierender Ge- neral des 1. Armeekorps. Dort hielt er, wie Häfeler im Westen, an der russischen Grenze treue Wacht und wurde 1912 Generalfeldmarschall. Hohe Ver- dienste hat sich Feldmarschall v. d. Goltz bis auf den heutigen Tag um die Organisation der Zu- gendwehr und der Pfadfinder erworben.

Gute Fahrt auch weiterhin! Der erste Luft- schiff-Kapitan des Grafen Zeppelin, Georg Carter, vollendete seine 700. Fahrt im Zeppelinluftschiff und hat mit dieser Fahrt bei einer Fahrzeit von 1728 Stunden die gewaltige Strecke von 85000 Kilometer zurückgelegt. Hader hat sämtliche große Fabriken der Zeppelinluftschiffe, die Schweizer Fahrt, die Wä- rderinger Fahrt, die Münchener Sturmfahrt, die 38-tägige Dauerfahrt und die erste Berliner Fahrt mitgemacht. 1910 trat er bei der „Delag“ als Führer ein und ist der Reihe nach auf allen Schiffen der Gesellschaft gefahren.

Berlin, 4. August. Gestern vormittag wurden am Alexanderplatz zwei russische Offiziere festge- nommen, die als Frankreichs Verfechter verurteilt waren. Mehrere russische Spione wurden am Nachmittag unter den Linden verhaftet. Einer davon trug deutsche Marineoffiziersuniform, ein anderer steckte in der Uniform eines deutschen Militärarztes, ein dritter in der Uniform eines preussischen Marine- offiziers. Große Erregung verurteilte gestern abend am Alexanderplatz das Gerücht, daß sich in dem Gerüst am Bahnhafen russische Spione versteckt haben sollten. Schutzeute suchten das ganze Gerüst ab und fanden eine verdächtige Person, die verhaftet wurde. Ein anderer Russe wurde vor dem Reichs- tagsgebäude verhaftet, das er angeblich nur photo- graphieren wollte. In Tempelhof wurde ein junger Mann festgenommen, bei dem eine mit Sprengstoff gefüllte Bombe gefunden wurde.

Verbrecherischer Anschlag. Mek, 3. August. Ein französischer Arzt ver- suchte gestern mit Hilfe zweier verkleideter franzö- sischer Offiziere einen Brannen mit Scholerabazillen zu vergiften. Er wurde standrechtlich erschossen.

Verhaftung von 80 Millionen Francs französischer Goldminen? Wie in leitenden Berliner Finanzkreisen ver- lautet, sind in Suitzart 80 Millionen Francs fran- zösischer Goldminen, die auf dem Wege von Paris nach Petersburg waren, von der deutschen Ver- gierung beschlagnahmt worden.

Brüssel, 3. August. Ein aus Paris gestern nachmittag eingetroffener Belgier teilte der Agence Havas mit, daß in Paris kein Autobus und nur wenige Büge verkehren. Seit 6 Uhr vormittags wurden keine Fahrkarten mehr ausgegeben. Viele deutsche Männer, Frauen und Kinder warten auf dem Nordbahnhof auf die Zusammenstellung eines Zuges, der sie zur Grenze bringen soll.

Zimmer mehr Spionage. Suitzart, 4. August. Aus dem Munitions- depot in Ludwigsburg erschloß der Militärposten einen Mann, der sich in das Depot hineingelassen hatte.

Halberstadt, 4. August. Die hier verhafteten Spione sind standrechtlich erschossen worden. Gestern wurde im hiesigen Bahnhof ein weiterer russischer Spion verhaftet.

Wohlfühl, 4. August. Die „Köln. Ztg.“ be- richtet: Unter dem Verdacht der Spionage wurde hier ein Russe verhaftet, der sich durch Grundun- gen nach der Bestimmung der Brücke verdächtig machte.

Ein fremder Flieger in Frankfurt a. M. ge- sichtet. Nach einer Meldung des Wolffschen Bureau wurde vom Frankfurter Hauptbahnhof aus Dienst- tag nacht 1 Uhr ein fremder Flieger gesichtet.

Reste für Damen & Herren
bedeutend unter Preis.

Muster hiervon portofrei

Carl Sommer junior
Tuchversand LEIPZIG 13.

Anzeigen.

Ein Bortemonnaie
mit Inhalt ist auf der Promenade
gefunden worden. Abzuholen in
der Spree d. Wt. gegen Erstattung
der Anfertigungsgebühren.

Ein zuverlässiger
Arbeiter
erhält sofort dauernde Be-
schäftigung.

E. Klausenitzer.
Ein starkes
Arbeitspferd
steht zum Verkauf bei
Karl Bär, Nebere Straße 20.

**Roggenkleie
Grieskleie, Leinmehl
Weizenschalen
Gem. Hühnerfutter
Gerste :: Mais**
empfiehlt in großen und kleinen
Posten

Friedr. Kühne,
Holzdorferstraße 12.

**Wepus Terpentin-
Benzin-Seife**
in Niegeln zu 25 Pfg.

Tadellos Glückauf!
Seife in Niegeln zu 40 Pfg.
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Koliktropfen für Pferde
Flasche 1.00 Mk.
sehr wirksames **Drusenpulver**
für Pferde, Paket 60 Pfg.
holländ. Milch- und Nutzpulver
Paket 60 Pfg.
sowie alle **homöopathischen** und
allopathischen **Heil- und Schmerz-**
mittel hält vorrätig die
Apotheke Annaburg.

Nagut
frisch eingetroffen bei
Friedr. Kühne.

**Henkel's
Bleich-Soda**
für alle
Küchengeräte

Garantol,
a Paket 25 Pfg., sowie
Natron-Wasserglas
zum Konservieren der Eier
empfiehlt
O. Schwarze, Annaburg,
Drogenhandlung.

**Neue Vollheringe
neue Hartoffeln
neue saure Gurken**
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Vitrolin,
bester Kupfer- und Zedrus,
a Paket 10 Pfg., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Um weiteren üblen Gerüchten vorzubeugen,
gebe ich dem geehrten Publikum von Annaburg und
Umgebung bekannt, daß ich, so lange es nur
geht, Lebensmittel, wovon noch ein bedeutender
Vorrat vorhanden ist, zu den bisherigen bekannten
Preisen abgebe. Die von einigen Leuten ausgesprochenen
Angaben, daß in meinem Geschäft das Pfund Salz
mit 30 Pfg. verkauft würde, muß ich als Unwahr-
heit zurückweisen, da bisher jedermann nur 10 Pfg.
für das Pfund bezahlt hat!

J. G. Fritzsche.

**Cormick's Gras- und
Getreidemäher**
weltbekannte
erstklassige Marke,
die sich für die hiesigen Ver-
hältnisse bestens bewährte,
hält in größter Auswahl auf Lager

**F. Grubitzsch, Maschinenfabrik,
Herzberg a. Elster.**
Niederlage in „Stadt Berlin“ in Annaburg.

Kalk- und Wasser-Farben.	
O. Schwarze, Annaburg Drogen- u. Farben-Handlung.	
Volus-Pulver, rot, a Pfd. von 20 Pfg. an, Kalkblau, a Pfd. von 30 Pfg. an, Wandgrün, Englisch Rot, Frankfurt. Schwarz, Ultramarinblau, Schlemmkreide, Tafel-Fein, Metall-Öker, Chromgelb, Delgrün, Bleiweiß, Blei-Mennige, Leinöl-Firnisch, garant. rein. Gips und diverse Sorten Pinsel.	Lack-Farben.
Hochglanz-Bronzen.	

für den Sommer
empfehle mein großes Lager in den bekannt
**vorzüglichen Qualitäts-
Schuhwaren**
für Herren, Damen u. Kinder
in schwarz und farbig.
Große Auswahl moderner und
süßerechter Formen.
Weiße Segeltuch-Schuhe u. Stiefel
sets am Lager.
Mäßige Preise. Prompte Bedienung.



Max Freidank, Annaburg,
Zorgauerstraße 34.

**Bleyle's
Knaben-Anzüge,**
anerkannt bestes, in jeder Be-
ziehung unübertroffenes Fabrikat
Zu jeder Jahreszeit und jeder
Witterung die gesündeste und
vorteilhafteste Kleidung.
Reparaturen werden von
der Fabrik
fast unsichtbar zum Selbstkosten-
preis ausgeführt.
Ausführliche Kataloge gratis.

Carl Quehl, Annaburg.



Es wird gebeten, die bei mir lagern-
den Sparkassenbücher abzuholen.
Rezeptur der Kreissparkasse Zorgau.
Otto Schwarz.

**Branse-Limonaden
Selterswasser
Champagner-Weiß**
eigener Fabrikation
empfiehlt in derselben Güte
wie jede auswärtige Kon-
furrenz die
Apotheke Annaburg.
Wirten und Wiederver-
käufen Vorzugspreise.

Honig-Fliegenfänger
„Aeraxon“ mit dem Stiff
sind die besten!
zu haben bei:
J. G. Fritzsche.

**Kakao, Chocolate,
schwarzen Thee,
feinstes Speiseöl,
Vanille und Vanillezucker,
rote u. weiße Gelatine**
hält vorrätig die
Apotheke Annaburg.

Selbstgeröstete
Kaffee's
a Pfd. 1,40, 1,50, 1,60, 1,80,
2,00, 2,20 Mk.
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

**Tokayer-Wein, süß
Herber Ober-ungarwein**
sowie diverse
Rot- und Weiß-Weine
empfiehlt
Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarz, Zörgauerstr. 12.

**Apotheker Dotter's
Krampfmittel**
heilt Krampf und
Steifbeinigkeit
der **Schwäne** in
wenigen Tagen.
Viele Dankschreiben. Langjähriger
Erfolg. Nur Flaschen mit dem Auf-
druck Dotter sind echt, alles andere
merktlose Nachahmungen. Flasche
75 Pfg. acht zu haben in der
Apotheke Annaburg.

**Strickwolle
Häkelgarne**
in allen Farben und Prei-
sagen empfiehlt
Seb. Schimmeyer,
Annaburg.

**Phosphorsäuren
Balk**
als Beigabe zum Viehfutter
gegen Knochenweiche pp. und
zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt
nötig, empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Mache hiermit darauf
aufmerksam, daß ich des
Nachts bei Frau Gasse,
Holzdorferstraße, zu fin-
den bin.
Frau Hönemann,
Bezirks-Hebamme.

**Bürger-
Sängerverein.**
Donnerstag den 6. August,
abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad
Däumichen. Der Vorstand.

Es wird
täglich geschrotet,
arab und fein, und kann jedes
Quantum sofort fertig gestellt und
gleich wieder mitgenommen werden.
Mühlengut Annaburg.

Echt englische
Schweisswolle
beste und ergiebige
Strumpfwolle.
Alleinverkauf für Annaburg bei:
Carl Quehl.

**Maschinen-
Centrifugen-
Fahrad-
Öel**
in diversen Sorten, sowie
feinstes **Rüböl**
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

**Gratis-
Zugabe.**
Bei Einkauf von 1 Pfund
fein Melange-Kaffee à W.
2,00 oder 1 Pfund ff. ent-
bilen Kakao à W. 2,40
oder 2,60 verabreiche ich einen
praktischen Gegenstand für den
Haushalt usw. Beizelchuis ist
in meiner Filiale einzusehen.
R. Selmann,
Chokoladen-Fabrik-Niederlage
— Marti 17.

**Steckenpferd-
Seife**
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner noch „Bada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
lammetweich. Tube 50 Pfg. bei
Apoth. Schmöder, O. Schwarz,
Horn. Reich.

**Nur die
Wiederholung
des Inserats
bringt Erfolg!**
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg

